

Weiterführende Hinweise

zu den Kerncurricula der Fächer

Kunst

Gestaltendes Werken

Textiles Gestalten

für die Grundschule

Schuljahrgänge 1 – 4



Niedersachsen

Die vorliegenden weiterführenden Hinweise zu den Kerncurricula der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten an Grundschulen in den Schuljahrgängen 1-4 sind als Ergänzung der Kerncurricula zu verstehen.

An der Erarbeitung der weiterführenden Hinweise zu den Kerncurricula waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Kunst

Patricia Dyrøy, Hannover

Silke Laarmann, Buchholz i. d. Nordheide

Yvonne Steimann, Buchholz i. d. Nordheide

Beratung: Prof. Dr. Bettina Uhlig, Hildesheim

Gestaltendes Werken

Daniela Albers, Diepholz

Kristin Fels, Tostedt

Klaudia Kröger, Buchholz i. d. Nordheide

Beratung: Prof. Dr. June H. Park, Vechta

Textiles Gestalten

Britta Bollenhagen, Lauenbrück

Birte Marggraf-Evels, Wallenhorst

Beratung: Prof. Dr. phil. Bärbel Schmidt, Osnabrück

Inhalt	Seite	
1	Weiterführende Hinweise des Faches Kunst	4
1.1	Ausführlicher Bildungsbeitrag	4
1.2	Operatoren	5
2	Weiterführende Hinweise des Faches Gestaltendes Werken	7
2.1	Ausführlicher Bildungsbeitrag	7
2.2	Operatoren	7
2.3	Zusammenführung von Kompetenzen	9
3	Weiterführende Hinweise des Faches Textiles Gestalten	11
3.1	Ausführlicher Bildungsbeitrag	11
3.2	Operatoren	12
3.3	Zusammenführung von Kompetenzen	14

1 Weiterführende Hinweise des Faches Kunst

1.1 Ausführlicher Bildungsbeitrag

Kinder wachsen in einer globalisierten, medialen und von Bildern geprägten Welt auf und müssen sich darin orientieren. Zeitgemäße und zukunftsorientierte Bildung bedeutet demnach vor allem Lernen mit und in Bildern. Bilder verstehen, mit Bildern kommunizieren, verschiedene bildnerische Darstellungsformen nutzen sowie Imagination, Fantasie und Kreativität entfalten, sind dafür wesentliche Voraussetzungen.

Demnach ist die zentrale Aufgabe des Kunstunterrichts, **Bildkompetenz** zu vermitteln.

Die Förderung sinnlich-haptischer Erfahrungen ist eine wesentliche Aufgabe des Faches Kunst. Hier erleben die Schülerinnen und Schüler im ganzheitlichen Sinne, wie im eigenen Gestalten Hand, Auge, Geist, Motorik, Wahrnehmung, Material und Reflexion ineinandergreifen, um damit ein Bild entstehen zu lassen. Dieses bildhafte Formwerden geschieht immer als Prozess. Somit erkennen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Ergebnis eines komplexen Vorgangs.

Die Wahrnehmung erfordert Aufmerksamkeit, Fühlen und Empfinden sowie ein intensives Sich-Einlassen auf ein Phänomen. Durch die wechselseitige Durchdringung von rezeptiven, produktiven und reflexiven Prozessen wird die Entwicklung der Wahrnehmung gefördert.

Da die Welt zunehmend medial vermittelt wird, ist auch die Beschäftigung mit digitalen Medien ein wichtiger Bestandteil des Kunstunterrichts. Der kreativ-produktive Umgang mit digitalem Bildmaterial stellt einerseits eine zeitgemäße Erweiterung bildnerischen Ausdrucksvermögens dar, liefert gleichzeitig durch kritisch-reflexive Verfahren wesentliche Erkenntnisse über Manipulationsmöglichkeiten digitaler Bildergebnisse und trägt somit zu einer bewussten und kritischen Haltung beim Medienkonsum bei.

Eine Auseinandersetzung mit Bildern leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Ein Bild kann individueller Ausdruck sein, emotionale Bewältigung verdeutlichen, Imagination sein, Wirklichkeit abbilden oder deuten. Es kann darüber hinaus eine Auseinandersetzung mit sich selbst oder einem Gegenstand beinhalten, Zusammenhänge klären und veranschaulichen sowie Botschaften enthalten oder Kommunikation sein. Dies hat eine hohe Bedeutsamkeit für das Erleben der eigenen Schaffenskraft sowie für das Empfinden von Freude, Genuss und Selbstwirksamkeit.

Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse mit sich selbst, mit anderen und mit ihren Lebenswelten (Ich-Wir-Welt) werden durch die gegenseitige Durchdringung von Rezeption, Produktion und Reflexion in altersangemessenen, lebensnahen und kindorientierten Themen angebahnt. Dabei werden stets Bezüge und Verhältnisse zur eigenen Lebenswelt hergestellt und miteinander in Beziehung gesetzt.

Somit leistet das Fach Kunst einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit

1.2 Operatoren

Operatoren sind handlungsinitiiierende Verben, die im Imperativ für Aufgabenstellungen eingesetzt werden. Sie geben an, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis jeweiliger Kompetenzen erwartet werden. Sie sind wahrnehmbar und messbar.

analysieren/untersuchen	Kriteriengestützte Erschließung des inhaltlichen/formalen Bildbestandes mit der Zielsetzung einer Interpretation, ggf. unter eingeschränkter Fragestellung
anordnen	Elemente zueinander in Beziehung setzen
anwenden/verwenden/ einsetzen	Nutzung von Verfahren, bildnerischer Mittel, Techniken, Strategien, um bildnerische Aussagen zu erzeugen
(be-)nennen	Zusammentragen von Informationen und Wiedergabe ohne Erläuterung
beschreiben	Wiedergabe von Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusammenhängen mit eigenen Worten, strukturiert und fachsprachlich korrekt
beurteilen/bewerten	Abgabe einer Stellungnahme zu einem Sachverhalt oder Problem ggf. unter Berücksichtigung von Kriterien
darstellen	Wiedergabe bild- oder textbezogener Sachverhalte, Zusammenhänge, Vorstellungen usw. mit bildsprachlichen Mitteln
deuten	Nachvollziehbare Erläuterung des eigenen Verstehens eines Bildes oder Sachverhalts
dokumentieren	Festhalten von Ergebnissen oder Prozessen durch (bild-) sprachliche Mittel / zu einer vorgegebenen Thematik, Materialien zusammenstellen
ein-/zuordnen	Organisation/Zuweisung (bildsprachlicher) Sachverhalte
entwerfen	Erarbeitung einer Gestaltungsidee zu einem konkreten Auftrag
entwickeln	Eine Gestaltungsidee allmählich entstehen bzw. sich stufenweise herausbilden lassen
erfinden	durch Forschen und Experimentieren (etwas Neues, besonders auf technischem Gebiet) hervorbringen; mit Hilfe der Fantasie hervorbringen
erforschen	Den Lerngegenstand bzw. den Lernimpuls forschend ergründen
erläutern	Erklärung eines bildsprachlichen und/oder textbezogenen Sachverhalts
erproben	Gestaltungsmöglichkeiten durch Testen erkennen und weiterverwenden
experimentell erproben	Anbahnung einer gestalterischen Lösung durch gezielte Versuche mit Material, Technik oder Darstellungsmitteln
erstellen/konstruieren	Bekannte gestalterische Verfahren zur Lösung eines neuen Problems aus einem bekannten Problemkreis anwenden
gestalten	Dem eigenen Werk eine bestimmte Form, ein bestimmtes Aussehen geben
hinterfragen/reflektieren	Vergleich von Entwürfen oder gestalterischen Lösungen (kriterienorientiert) mit den Zielsetzungen und Erwägung von Alternativen
imaginieren	Ein inneres Bild entwickeln - sich etwas einbilden, erdenken, erträumen, vorstellen ausdenken und/oder ersinnen

interpretieren	Nachvollziehbares und begründetes Auslegen und Deuten von Bildern
kommunizieren	Sich über eigene und fremde Bilder/Texte, Ansichten, Perspektiven verständigen/miteinander sprechen
planen/entwickeln	Erarbeitung eines gestalterischen Konzeptes
präsentieren	Bild- oder textbezogene Sachverhalte, gestalterische Entscheidungen argumentierend untermauern und vorstellen
recherchieren	Informationen sammeln, sichten, ordnen und auswerten
skizzieren	(Bild-)sprachliches Festhalten eines Eindrucks oder einer Gestaltungsidee, sodass die damit wesentlich verbundene Information vermittelt wird
überprüfen	Aussagen anhand von Bild- oder Textmaterial untersuchen und mögliche Widersprüche oder Lücken aufdecken
untersuchen	Prüfen von Eigenschaften eines Objekts und Aufzeigen von Beziehungen zwischen Objekten und Sachverhalten
umsetzen	Realisierung einer Gestaltungsidee
verändern/ergänzen	Eine vorgegebene Gestaltung erweitern, überarbeiten
verfremden	Bekanntes in neuartige und ungewohnte Beziehungen setzen
vergleichen	Kriterienorientierte Untersuchung und Darstellung von Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten, Unterschieden in Bild-/ Textmaterial
visualisieren	Bildhafte klare Darstellung von Ideen und/oder Zusammenhängen
wiedergeben	Beschreibung/Darstellung eines bild- oder textbezogenen Sachverhalts
zeichnen/malen/erstellen/erzeugen	Eine Gestaltungsabsicht mit Hilfe der jeweiligen technischen Mittel realisieren

2 Weiterführende Hinweise des Faches Gestaltendes Werken

2.1 Ausführlicher Bildungsbeitrag

Ausgehend von gestalterischen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler bereits beim freien Basteln, Bauen und Experimentieren etc. in ihrer Lebenswelt gesammelt haben, vertiefen sie diese beim feinmotorischen, handwerklich orientierten Handeln und Lösen der Aufgabenstellungen und Problemsituationen. Im Fach Gestaltendes Werken nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit, ihre kreativen Kräfte und entwickeln diese durch eigenes Tun weiter. Daraus resultiert mit fortschreitender Auseinandersetzung die Entwicklung einer Problemlösekompetenz. Sie hilft ihnen im weiteren Leben, auftretende Probleme leichter zu bewältigen oder die Positionen anderer nachvollziehen zu können, indem sie u. a. Produkte für andere und nicht nur für die eigenen Bedürfnisse herstellen.

Auf der Ebene der personalen Kompetenz sind Ausdauer, Durchhaltevermögen, Selbstorganisation, Motivation, Stressbewältigung und Entschleunigung sowie der Zugang zu einer sinnvollen Form der Freizeitgestaltung zu nennen. Darüber hinaus sensibilisiert das rhythmische Ausführen der Werkverfahren das Körpergefühl und fördert die Kinästhetik. Die Erfahrung, etwas mit den eigenen Händen hergestellt und gestaltet zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Selbstwirksamkeit bei. So erleben die Schülerinnen und Schüler das sinnstiftende Wirken ihres Tuns unmittelbar, was die emotionale Wertschätzung des eigenen Handwerks und das der anderen fördert. Das Erfahren von Umsetzbarkeit und das Erkennen von Grenzen erzeugen einen erweiterten Lebensweltbezug. Der Werkunterricht bietet auf sozialer Ebene die Gelegenheit, an Projekten im Team zu agieren, und fördert damit kooperatives und kollaboratives Arbeiten mit einem Partner oder in Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zudem eine wünschenswerte Haltung gegenüber Bedürfnissen und Lebensentwürfen anderer und hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Aspekte, die bei Herstellungs- und Gestaltungsprozessen Einzug finden.

2.2 Operatoren

Operatoren sind handlungsorientierte Verben, die im Imperativ für Aufgabenstellungen eingesetzt werden. Sie geben an, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis jeweiliger Kompetenzen erwartet werden. Sie sind wahrnehmbar und messbar.

Operator	Definition
deuten/interpretieren	Vermutungen (Hypothesen) über Entstehungszusammenhänge und Funktionen auf Basis von gelerntem Fachwissen anstellen und den Erkenntnisgewinn begründet beschreiben
äußern, wiedergeben	Gedankengänge, Wahrnehmungen, Positionen oder Unklarheiten ausdrücken
analysieren	zentralen Aspekt herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert darstellen
anwenden	erlernte und erarbeitete Kenntnisse und Fertigkeiten mit und ohne Unterstützung handelnd umsetzen
begründen	Vermutungen unter Darstellung der eigenen Sichtweise äußern

beitragen	sich mit Sachverhalten und Problemen auseinandersetzen und an der Problemlösung beteiligen
benennen, <i>verbalisieren</i>	Fachbegriffe, Erkenntnisse, Beobachtungen äußern
beschreiben, <i>darstellen</i>	Aspekte eines Sachverhaltes, eines Realobjektes und/oder eines Vorganges unter Verwendung der Fachbegriffe in einfacher Form mündlich oder schriftlich darlegen
beurteilen	Sachverhalte, Maßnahmen oder Produkte unter Anwendung von Fachkenntnissen kriteriengeleitet einschätzen und eine eigene begründete Position vertreten.
bewerten	persönliches Urteil unter Darlegung der zugrundeliegenden Werte formulieren und Aussagen zur Qualität anführen
dokumentieren	zu einem Thema gesammelte Informationen und Arbeitsergebnisse zusammenstellen
durchführen	Handlungen mit geplantem Ablauf umsetzen
entwickeln	Ideen entdecken, Lösungsmöglichkeiten auftun, diese schrittweise fortsetzen und dabei verschiedene Perspektiven berücksichtigen
entwerfen, <i>skizzieren</i>	zu einem konkreten Vorhaben Gestaltungsideen und/oder Problemlösungen mit geeigneter Visualisierung verdeutlichen
erforschen, <i>untersuchen</i>	Lösungswege durch zielgerichtete Versuche mit Material, Verfahren und Gestaltungsmitteln ausfindig machen (experimentell oder geplant)
erkennen	durch Wahrnehmung, Untersuchung und Reflexion Sachverhalte sowie Zusammenhänge erfassen und versprachlichen
erkunden	Sachzusammenhänge und Materialeigenschaften durch aktive Begegnung in Real-situationen wahrnehmen, untersuchen und einordnen
erproben	Vermutungen, Erkenntnisse, Forschungsergebnisse durch Ausprobieren überprüfen
erschließen	Neues durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten und verstehen
finden	Lösungsmöglichkeiten finden, z. B. bekannte Verfahren zur Lösung eines neuen Problems heranziehen und anwenden
gestalten	Vorstellungen, Ideen und Prozesse entwickeln und bei der Umsetzung durch bewusste gestalterische Entscheidungen einen neuen Ausdruck geben
herstellen, <i>produzieren</i>	Aufgabenstellungen sachgerecht nach vorgegebenen oder selbst geplanten Arbeitsschritten in ein Produkt umsetzen
nutzen	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Techniken und Sachwissen zielgerichtet einsetzen
ordnen, <i>strukturieren</i>	Sachverhalte bzw. vorliegende Objekte kriteriengeleitet unterscheiden und zueinander in Beziehung setzen
planen	Ideen für ein konkretes Vorhaben entwickeln und dessen Umsetzung in sinnvolle Handlungsschritte untergliedern
präsentieren	Erkenntnisse, Sachverhalte, Zusammenhänge, gestalterische Entscheidungen, Arbeitsprozesse und/oder Endergebnisse unter Verwendung geeigneter Medien adressatenbezogen vorstellen, ausstellen oder vorführen
recherchieren	Zusammentragen und zielgerichtetes Nutzen von Informationen unter Berücksichtigung analoger sowie digitaler Medien
reflektieren	Lernprozesse oder Produkte kriterienorientiert überprüfen; Erkenntnisse mitteilen
rekonstruieren	erkennen einer Konstruktionsweise durch teilweises Auflösen (dekonstruieren) und anschließendes Wiederherstellen (rekonstruieren)
überarbeiten	ein Produkt im Entstehungsprozess optimieren
übernehmen	aus erkannten Zusammenhängen Konsequenzen ziehen und in angemessene Handlung umsetzen (u. a. übernehmen von Verantwortung)
überprüfen	Aussagen, Behauptungen, Hypothesen etc. auf ihre Schlüssigkeit und Berechtigung hin betrachten, erproben und/oder beurteilen
vergleichen	etwas gegeneinander abwägen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede festzustellen

2.3 Zusammenführung von Kompetenzen

Ausgehend von einem konkreten Unterrichtsvorhaben wird hier eine exemplarische Unterrichtsstunde dargestellt, die das Ineinandergreifen der Dimensionen verdeutlichen soll.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsbezogene Kompetenz	Prozessbezogene Kompetenz	Mittelbezogene Kompetenz
	Wahrnehmung	Kommunikation	Werkzeuge
	Die SuS untersuchen Werkstoffe, Werkzeuge und Werkprodukte hinsichtlich grundlegender Eigenschaften, Funktionen und Merkmale.	Die SuS benennen und beschreiben Erfahrungen kriterienorientiert, adressaten- und aufgabenbezogen.	Die SuS erproben die Einsatzmöglichkeiten von Werkzeugen.
Experimentelles Erproben der Werkzeuge Feile und Raspel am Werkstoff Holz	Die SuS nähern sich den Werkzeugen Raspel und Feile durch bewusste und gerichtete Wahrnehmung an. • Raspel und Feile taktil erfassen (offen oder versteckt) • Bilder von Querschnitten den einzelnen Werkzeugen zuordnen • Puzzle von Feilen und Raspeln puzzeln • Mit Feile und Raspel bearbeitete Holzstücke ertasten und zuordnen Die SuS nehmen die Handhabung der Werkzeuge durch eine Demonstration wahr und verinnerlichen die Sicherheitsbestimmungen. • Videos abspielen • Demonstration durch die Lehrkraft	Die SuS tauschen sich über ihre Eindrücke mit den Werkzeugen Raspel und Feile aus. • Unterrichtsgespräch • Methode Kugellager • Wortkarten mit Fachbegriffen • Wortspeicher anlegen Die Lehrkraft demonstriert (verbal und/oder nonverbal) die Handhabung der Werkzeuge zur Durchführung des Werkverfahrens. Die SuS wiederholen im Unterrichtsgespräch die Handhabung der Werkzeuge und benennen wichtige Aspekte der Sicherheitsbestimmungen.	Die SuS erproben die Eigenschaften der Raspeln und Feilen in ihrer Auswirkung auf das Holzstück. • Für die Werkzeuge Raspel und Feile sollte der Werkstoff Holz entsprechend der Aufgabenstellung ausgewählt werden. • Hierbei ist auf den Härtegrad der Holzart zu achten und die Holzdicke zu bedenken. • Bei der Holzart sollte es sich um ein Vollholz wie beispielsweise Kiefer oder Fichte und nicht um ein Verbundholz handeln. Fragestellungen zur Thematik: Welche Raspel und welche Feile sollten wann mit welcher Intention verwendet werden?

	• Nachahmung durch einzelne SuS • Karten mit Handlungsabläufen • Sicherheitsplakate	Die SuS tauschen sich während und nach der Erprobungsphase über gewonnene Erkenntnisse der Werkzeuge, -stoffe und -verfahren aus. • Nutzen und erweitern den Wortspeicher • Fünf-Finger-Feedback Ausblick: Die SuS benennen Vor- und Nachteile des Verfahrens und erfassen die formgebende Charakteristik des Werkverfahrens „abtragende Formgebung“. Sie sprechen über denkbare Einsatzmöglichkeiten und Projekte.	Worin unterscheiden sich Raspel und Feile? Welche Spuren hinterlassen Raspel und Feile im Holz und warum ist das so. Welche Formen und Einkerbungen werden von welcher Raspel oder Feile erzeugt? Wann oder wofür können diese Spuren verwendet werden?
--	---	--	--

3 Weiterführende Hinweise des Faches Textiles Gestalten

3.1 Ausführlicher Bildungsbeitrag

Textilien begegnen uns in Form von Bekleidungs-, Wohn- und technischen Textilien. Sie sind allgegenwärtig und werden u. a. genutzt, um dem Grundbedürfnis nach Wärme und Schutz zu entsprechen. Darüber hinaus erfüllen sie weiteren Funktionen im Rahmen der vestimentären Kommunikation (Schamvermeidung, Kennzeichnung, Schmuck, etc.). Ausgangspunkt der unterrichtlichen Begegnung mit Textilien ist das kindliche Lebensumfeld, in dem neben der Bekleidung textile Spielobjekte und Alltagsgegenstände wie beispielsweise Tücher, Taue, Gurtbänder, Kissen, Planen oder Netze Verwendung finden.

Das Unterrichtsfach Textiles Gestalten vermittelt die technisch-handwerkliche Produktion und die Gestaltung von Textilien, damit einhergehend regt sie die Auseinandersetzung mit sozio-ökologischen Bedingungen textiler Fertigung an. Unter Verwendung geeigneter fachspezifischer Methoden wird im besonderen Maße die Weiterentwicklung motorischer Fertigkeiten, die Entfaltung von Kreativität, der Transfer von kognitivem Wissen in praktisches Tun, das Entwickeln von Problemlösestrategien im experimentierenden Vorgehen und die planerische Kompetenz gefördert.

Bei der Durchführung eines Unterrichtsvorhabens ermöglicht die mehrperspektivische Betrachtung eines textilen Objektes, die vielfältigen kontextuellen Zugänge (soziale, ökonomische, ökologische, historische, technische etc.) zu erkennen und auf die Lösung komplexer gesellschaftlicher Probleme vorzubereiten. Die Textile Wertschöpfungskette stellt den Kreislauf von der Fasergewinnung über die Konfektionierung und den Konsum bis zur potentiellen Wiederverwendung eines textilen Gebrauchsartikels dar. Die Orientierung an der Textilen Wertschöpfungskette weckt das Verständnis für die globalen Zusammenhänge von Ressourcenverbrauch, Umweltverschmutzung, Textilproduktion, Produktionsbedingungen, Fast-Fashion-Verhalten sowie Entsorgungsproblematik und verhilft, sich der eigenen Position/Teilhabe im globalen Gefüge bewusst zu werden und diese kritisch zu betrachten. Die im Fachunterricht erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse bilden die Voraussetzung für ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Verbraucherverhalten in Bezug auf Einkauf, Pflege, Instandsetzung und Gebrauchswerterhaltung von Textilien.

Der Umgang mit digitalen Medien ist selbstverständlicher Bestandteil des Faches Textiles Gestalten und findet u. a. Verwendung bei der Recherche von Inspirationen, bei dem Entdecken von Modetrends, bei der Aneignung von Fertigungsverfahren mittels Erklär-Videos oder bei der Produktgestaltung unter Verwendung von geeigneter Software. Darüber hinaus leistet das Fach Textiles Gestalten einen wichtigen Beitrag zur aktiven und kreativen Freizeitgestaltung, die dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nachkommt, die eigene Umwelt den individuellen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Ideenreichtum bei der Materialkombination, Ausbau des schöpferisch-konstruktiven Handelns, Entwicklung eines persönlichen Stils, Zufriedenheit über das gelungene Arbeitsergebnis und das Erleben von Wertschätzung sind wichtige Bestandteile der Persönlichkeitsentwicklung.

3.2 Operatoren

Operatoren sind handlungsorientierte Verben, die im Imperativ für Aufgabenstellungen eingesetzt werden. Sie geben an, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis jeweiliger Kompetenzen erwartet werden. Sie sind wahrnehmbar und messbar.

Operator	Definition
deuten/interpretieren	Vermutungen (Hypothesen) über Entstehungszusammenhänge und Funktionen auf Basis von gelerntem Fachwissen anstellen und den Erkenntnisgewinn begründet beschreiben
äußern, wiedergeben	Gedankengänge, Wahrnehmungen, Positionen oder Unklarheiten ausdrücken
analysieren	zentralen Aspekt herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert darstellen
anwenden	erlernte und erarbeitete Kenntnisse und Fertigkeiten mit und ohne Unterstützung handelnd umsetzen
begründen	Vermutungen unter Darstellung der eigenen Sichtweise äußern
beitragen	sich mit Sachverhalten und Problemen auseinandersetzen und an der Problemlösung beteiligen
benennen, verbalisieren	Fachbegriffe, Erkenntnisse, Beobachtungen äußern
beschreiben, darstellen	Aspekte eines Sachverhaltes, eines Realobjektes und/oder eines Vorganges unter Verwendung der Fachbegriffe in einfacher Form mündlich oder schriftlich darlegen
beurteilen	Sachverhalte, Maßnahmen oder Produkte unter Anwendung von Fachkenntnissen kriteriengeleitet einschätzen und eine eigene begründete Position vertreten.
bewerten	persönliches Urteil unter Darlegung der zugrundeliegenden Werte formulieren und Aussagen zur Qualität anführen
dokumentieren	zu einem Thema gesammelte Informationen und Arbeitsergebnisse zusammenstellen
durchführen	Handlungen mit geplantem Ablauf umsetzen
entwickeln	Ideen entdecken, Lösungsmöglichkeiten auftun, diese schrittweise fortsetzen und dabei verschiedene Perspektiven berücksichtigen
entwerfen, skizzieren	zu einem konkreten Vorhaben Gestaltungsideen und/oder Problemlösungen mit geeigneter Visualisierung verdeutlichen
erforschen, untersuchen	Lösungswege durch zielgerichtete Versuche mit Material, Verfahren und Gestaltungsmitteln ausfindig machen (experimentell oder geplant)
erkennen	durch Wahrnehmung, Untersuchung und Reflexion Sachverhalte sowie Zusammenhänge erfassen und versprachlichen
erkunden	Sachzusammenhänge und Materialeigenschaften durch aktive Begegnung in Real-situationen wahrnehmen, untersuchen und einordnen
erproben	Vermutungen, Erkenntnisse, Forschungsergebnisse durch Ausprobieren überprüfen
erschließen	Neues durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten und verstehen
finden	Lösungsmöglichkeiten finden, z. B. bekannte Verfahren zur Lösung eines neuen Problems heranziehen und anwenden
gestalten	Vorstellungen, Ideen und Prozesse entwickeln und bei der Umsetzung durch bewusste gestalterische Entscheidungen einen neuen Ausdruck geben
herstellen, produzieren	Aufgabenstellungen sachgerecht nach vorgegebenen oder selbst geplanten Arbeitsschritten in ein Produkt umsetzen
nutzen	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Techniken und Sachwissen zielgerichtet einsetzen
ordnen, strukturieren	Sachverhalte bzw. vorliegende Objekte kriteriengeleitet unterscheiden und zueinander in Beziehung setzen

planen	Ideen für ein konkretes Vorhaben entwickeln und dessen Umsetzung in sinnvolle Handlungsschritte untergliedern
präsentieren	Erkenntnisse, Sachverhalte, Zusammenhänge, gestalterische Entscheidungen, Arbeitsprozesse und/oder Endergebnisse unter Verwendung geeigneter Medien adressatenbezogen vorstellen, ausstellen oder vorführen
recherchieren	Zusammentragen und zielgerichtetes Nutzen von Informationen unter Berücksichtigung analoger sowie digitaler Medien
reflektieren	Lernprozesse oder Produkte kriterienorientiert überprüfen; Erkenntnisse mitteilen
rekonstruieren	erkennen einer Konstruktionsweise durch teilweises Auflösen (dekonstruieren) und anschließendes Wiederherstellen (rekonstruieren)
überarbeiten	ein Produkt im Entstehungsprozess optimieren
übernehmen	aus erkannten Zusammenhängen Konsequenzen ziehen und in angemessene Handlung umsetzen (u. a. übernehmen von Verantwortung)
überprüfen	Aussagen, Behauptungen, Hypothesen etc. auf ihre Schlüssigkeit und Berechtigung hin betrachten, erproben und/oder beurteilen
vergleichen	etwas gegeneinander abwägen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede festzustellen

3.3 Zusammenführung von Kompetenzen

Eine textile Hülle erstellen und gestalten¹ (z. B. Tasche, Kissen, Fantasiefigur – hier: Fantasie-Maskottchen)

Die Unterrichtsplanung erfolgt auf Grundlage der Berücksichtigung der verschiedenen ineinandergreifenden Dimensionen, die in der Grafik in Kapitel 5.1 bzw. den Kompetenztabellen in den Kapiteln 5.4.1 und 5.4.2 des Kerncurriculums Textiles Gestalten Grundschule aufgeführt sind. Im Vorfeld des hier skizzierten Unterrichtsvorhabens müssen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Nadel und Faden, insbesondere das Einfädeln und das Vernähen der Fadenenden erlernt haben. Es ist notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler das Sticken zuvor auf einfachstem Niveau erprobt haben, indem sie eigene freie Entwürfe mit Stickgarnen auf Filz übertragen haben (z. B. Lichteffekte eines Feuerwerks oder Phantasieblumen), da die Unterrichtseinheit sonst zu umfangreich werden würde.

Dimen- sion Thema der Unter- richtssequenz	Inhaltsbezogene Kompetenz	Prozessbezogene Kompetenz	Textile Wertschöp- fungskette	(Mögliche) Fachspe- zifische Methoden
Planung des Vorhabens	Kontexte: Die Schülerinnen und Schüler analysieren zuneh- mend differenziert textile Produkte hinsichtlich des Materials, der Fertigungsverfahren, der Funktion und/oder ihrer Wirkung Produktion: Die Schülerinnen und Schüler planen den Hand- lungsablauf.	Kommunikation: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Textilien als Kommunikationsimpuls und begründen ihre Sichtwei- sen. Kritisches Denken: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Kriterien im Hinblick auf Design, Qualität und/oder Nachhaltigkeit.	Konfektio- nierung	Arbeit mit Medien - Hypothesenbildung - Untersuchung eines Werkstücks - verbale Analyse eines Werkstückes
	- Kurze Info zur Definition „textile Hülle“; hier speziell: „Maskottchen“ (hier noch keine Abbildungen zeigen bzw. ausführlich besprechen, um die Gestal- tung nicht zu sehr zu beeinflussen) - durch genaues Untersuchen sehr einfach gehaltener Maskottchen Vermutungen zum Schnittmuster, zum Fertigungsverfahren, zu den benötigten Mate- rialien und Werkzeugen äußern - Einsatz bekannter Techniken erkennen und beschreiben - Hypothesen zur Herstellung unbekannter Effekte bilden - notwendige Abfolge von Arbeitsschritten beschreiben und begründen und unter Berücksichtigung der Produktionsstufen der Textilen Wertschöpfungs- kette eine Transparenz der UE herstellen (siehe Spalten „Thema der Unterrichtssequenz“ und „Textile Wertschöpfungskette“) - Handlungsplan für das eigene Produkt erstellen - Bewertungskriterien erarbeiten (diese werden in den folgenden Unterrichtssequenzen noch erweitert).			

¹ Zu der Unterrichtseinheit „Eine textile Hülle erstellen und gestalten“ (Konfektionierung und Textilveredelung) könnten z. B. Einheiten wie „Von der Faser zur Fläche“ (Rohstoff & Garnproduktion und Textilerzeugung) oder „Kleidung und Nachhaltigkeit“ (Nutzung & Verwertung) sinnvolle Ergänzungen darstellen.

Materialwahl	Kontexte: Die Schülerinnen und Schüler erforschen sinnlich wahrnehmbare Merkmale sowie Funktionen und Eigenschaften von Textilien und ordnen diese nach Kategorien. Kontexte: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln nachhaltige Strategien zum Konsum von Textilien und setzen sie um.	Kommunikation: Die Schülerinnen und Schüler verbalisieren ihre gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen unter Verwendung zunehmend differenzierter Fachsprache. Kritisches Denken: Die Schülerinnen und Schüler erkennen gesellschaftliche Probleme im textilen Kontext und entwickeln nachhaltige Handlungsalternativen.	Nutzung & Verwertung Gebrauch/Recycling/Up-cycling	Materialerforschung - Materialuntersuchung - Materialerprobung (inkl. verbaler Analyse)
	- Auswahl von Proben gebrauchter, fransenfreier Stoffe (z. B. Fleece, Frottee, Plüsch, verfilztes Gestrick) begutachten und ihrem ursprünglichen Einsatz zuordnen - Fachbegriffe zu ausgewählten Stoffqualitäten aneignen - Vorteile des Einsatzes von gebrauchten Stoffen reflektieren - Eignung des Stoffes für ein Maskottchen diskutieren - Tauglichkeit der Stoffarten durch probeweises Verbinden und Besticken überprüfen - Materialwahl für das eigene Produkt unter Präsentation der Materialerprobungsergebnisse begründen			
vom Entwurf zum Zuschnitt	Gestaltung: Die Schülerinnen und Schüler planen ein textiles Gestaltungsprodukt. Produktion: Die Schülerinnen und Schüler wenden eine textile Technik unter Einsatz von geeignetem Material und Werkzeug fachgerecht an.	Kreativität: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen für textile Produkte. Kreativität: Die Schülerinnen und Schüler variieren Werkverfahren und/oder Gestaltungsmittel.	Konfektionierung formgebende Technik: zuschneiden	Gestaltungsmethoden - Skizze oder Moodboard erstellen Demonstration - Arbeit nach analoger oder digitaler Anleitung - Arbeit nach persönlicher Anweisung
	- Designwünsche an das geplante Maskottchen formulieren - Skizze des individuellen Maskottchens anfertigen - Entscheidung für Stoff und Garn treffen, Nahtzugabe berücksichtigen, Schnittmuster beim Anzeichnen nutzen oder es ggf. vorher verändern, sparsam zuschneiden			
Gestaltung des „Gesichts“	Gestaltung: Die Schülerinnen und Schüler kennen und erproben Gestaltungsmittel sowie deren Wirkung. Gestaltung: Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein textiles Produkt unter Berücksichtigung bewusst ausgewählter Ausdrucksmittel. Kontexte: Die Schülerinnen und Schüler (er)kennen mehrperspektivische Zusammenhänge von Textilien und benennen sie.	Kreativität: Die Schülerinnen und Schüler finden und erproben Lösungsmöglichkeiten für Probleme. Kritisches Denken: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Ideen, Prozesse und/oder Produkte kriterienorientiert und äußern Optimierungsmöglichkeiten.	Textilveredelung flächengestaltende Technik: z. B. sticken, applizieren...	Experimente - freies gestalterisches Experiment Gestaltungsmethoden - Anfertigung einer Gestaltungsarbeit

	(ggf. Produktion: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und überarbeiten Produkte oder Prozesse kriterienorientiert.)			
	- Kriterien für ein gelungenes „Gesicht“ durch Analyse von Skizzen und/oder fertigen Modellvarianten entwickeln - Wirkung von Linie und Punkt durch Legen von unterschiedlichen Fäden, Bändern, Perlen oder Filzzuschnitten auf dem eigenen Stoffzuschnitt erproben - Recherche und Austausch zum Thema Maskottchen (Kontexte: kulturell, historisch, gestalterisch, sozial, künstlerisch, etc.) - Zwischenergebnisse in Bezug auf Wirkung und Funktion (unter Berücksichtigung des Kontextwissens) reflektieren und gegenseitig Tipps formulieren (ggf. eigenen Entwurf unter Berücksichtigung der Tipps (zu Gestaltungsmitteln und deren Positionierung) überarbeiten) - den individuell favorisierten Gesichtsausdruck durch sachgerechtes Sticken (und ggf. Aufnähen von Perlen oder Applizieren von Stoffstücken) umsetzen			
Verbindung von Stoffteilen durch Handnähen	Produktion: Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich die Technik und erproben sie. Produktion: Die Schülerinnen und Schüler wenden eine textile Technik unter Einsatz von geeignetem Material und Werkzeug fachgerecht an.	Kreativität: Die Schülerinnen und Schüler erkunden Textiles experimentell. Kreativität: Die Schülerinnen und Schüler finden und erproben Lösungsmöglichkeiten für Probleme.	Konfektionierung formgebende Technik: nähen	Arbeit mit Medien - De- und Rekonstruktion - Arbeit nach Vorlage
	- den überwindlichen Stich nacherfinden und einüben - Nähproben hinsichtlich Funktion und Aussehen vergleichen und Qualitätskriterien benennen - Lösungen für eine robuste, lückenlose Rundum-Naht finden - beide Schnittteile links auf links zusammenstecken - das Problem der ungesicherten Fäden am Nahtanfang und -ende erkennen, Endknoten anfertigen, zwischen den Stofflagen „verstecken“ - die Schnittkanten mit engen überwindlichen Stichen verbinden - die entstandene Hülle mit gewünschtem Material befüllen (Watte, Wolle, feiner Kies) - die Naht sicher schließen und diese kriterienorientiert überprüfen			
Präsentation der Maskottchen	Kontexte: Die Schülerinnen und Schüler analysieren zunehmend differenziert textile Produkte hinsichtlich des verwendeten Materials, der Fertigungsverfahren, der Funktion und/oder ihrer Wirkung. Gestaltung: Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein textiles Produkt unter Berücksichtigung bewusst gewählter Ausdrucksmittel.	Kommunikation: Die Schülerinnen und Schüler präsentieren Prozesse und/oder Produkte. Kollaboration: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Offenheit gegenüber Ideen, Haltungen und/oder Produkten Anderer.	Nutzung & Verwertung Gebrauch: konsumieren	Gestaltungsmethoden - Anfertigung einer Gestaltungsarbeit (Ausstellung gestalten)
	- einen Namen für das Maskottchen wählen - das Maskottchen ausdrucksstark in einer zu gestaltenden Umgebung präsentieren - das fertige Gestaltungsprodukt der Lerngruppe vorstellen - sich den kritischen Bewertungen und Fragen der Lerngruppe zum Gebrauchswert stellen - gemeinsam eine kriterienorientierte Bewertung vornehmen			